

02 Januar

03 Februar

04 März

06 April

07 Mai

08 Juni

09 Juli

10 August/September

11 Oktober

12 November

Liebe Leserin, lieber Leser,

ein spannendes und ereignisreiches Jahr 2025 neigt sich langsam dem Ende entgegen. Auch in den vergangenen zwölf Monaten, mit all ihren Herausforderungen, ist es uns gelungen, ein sehr gutes Hochschuljahr zu gestalten und weiterhin in Lehre und Forschung Großes zu leisten.

Dies zeigt sich vor allem an unseren vielen Absolventinnen und Absolventen, die ihr Bachelor- und Masterstudium erfolgreich beendet haben und nun in den Behörden des Landes als gut ausgebildete Verwaltungs- oder Polizeikräfte beruflich durchstarten. Genauso denken wir natürlich an unsere Lehrenden und Forschenden, die uns zu der praxisorientierten Hochschule machen, die wir sind.

Darüber hinaus zeichnet sich die HSPV NRW durch ihr gesellschaftliches Engagement aus – sei es im Kampf gegen den Blutkrebs, im Rahmen unseres Benefizkonzerts im Schloss Horst oder mithilfe unserer Sternschnuppenaktion. Diesen Einsatz werden wir auch 2026 weiter fortführen.

Ein persönliches Highlight in diesem Jahr war die Grundsteinlegung für unseren Neubau in Herne: Ein traditionsreiches Ritual, das den Startschuss für unseren künftigen Zentralkampus markiert hat. Anfang 2026 können wir bereits das Richtfest feiern – an solch einem Bauvorhaben sehen wir, wie schnell die Zeit vergeht und wie sich unsere Umgebung weiterentwickelt. Jetzt aber laden wir Sie erst einmal herzlich dazu ein, mit der Lektüre des Newsletters das vergangene Jahr noch einmal Revue passieren zu lassen und in der manchmal stressigen Adventszeit etwas zur Ruhe zu kommen.

Wir wünschen Ihnen ein friedliches und besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr 2026!

Martin Bornträger

Präsident der HSPV NRW

Prof. Dr. Iris Wiesner

Vizepräsidentin der HSPV NRW

Markus Coerdts

Kanzler der HSPV NRW

Januar

Aus der Vergangenheit lernen

Die HSPV NRW präsentiert am Studienort Duisburg die interaktive Website des Forschungsprojekts „Orte der Polizeigeschichte“

Das Projekt stellt rund 50 relevante Orte der Polizeigeschichte in Nordrhein-Westfalen mit dem Fokus auf die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus vor.

„Die neue Landkarte ‚Orte der Polizeigeschichte‘ ist eine Zeitreise in die Geschichte der Polizei NRW. Denn die Geschichte ist immer der beste Lehrmeister und ein praktisches Handbuch für heute. Dazu gehört, Fehler aus früheren Tagen offenzulegen und transparent zu machen, als die Polizei nicht ‚Freund und Helfer‘ war. Sich damit zu beschäftigen, stärkt nicht nur das Vertrauen in die Polizei, sondern auch die demokratische Resilienz unserer Behörden nach innen und außen“, betonte Innenminister Herbert Reul, der sich in Duisburg persönlich die Ergebnisse des Forschungsprojekts ansah, welches 2020 auf Initiative des Innenministeriums gestartet wurde.

Verantwortlich war eine Forschungsgruppe des Instituts für Geschichte und Ethik der Polizei und öffentlichen Verwaltung (IGE) an der HSPV NRW, bestehend aus Prof. Dr. Dr. Dimitrij Davydov, Prof. Dr. Christoph Giersch, Dr. Frank Kawelovski, Dr. Christoph Riederer und Nanina Marika Sturm. Sie arbeiteten die Geschichte unterschiedlicher historischer Orte der Polizeiarbeit in Nordrhein-Westfalen anhand von Texten, Originaldokumenten sowie historischen und modernen Foto- und Filmaufnahmen auf. Die Dossiers zu den einzelnen Orten enthalten umfangreiche und der breiten Öffentlichkeit zum Teil bislang unbekannte Materialien, die aus dem Bundesarchiv, dem Landesarchiv NRW und zahlreichen Kommunalarchiven stammen.

Durch eine interaktive NRW-Karte können die dargestellten Stätten schnell und einfach angesteuert werden. Zu jedem Ort wurden didaktische Nutzungskonzepte erarbeitet. Diese sollen in erster Linie im Kontext von Exkursionen zu den Erinnerungsorten Anwendung finden, aber auch bereits im Rahmen des Online-Zugriffs für Blended-Learning-Formate nutzbar sein. Ziel ist die angemessene Erschließung historischen Polizeiverhaltens und die darauf aufbauende Reflexion über mögliche Lehren für die polizeiliche Praxis heute.

„Diese Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer gemeinsamen Anstrengungen zur Gestaltung einer verantwortungsvollen und menschenrechtsorientierten Polizeiarbeit in Nordrhein-Westfalen“, lobte Martin Bornträger, Präsident der HSPV NRW. „Es ist und bleibt wichtig, auf diesem Feld weiter zu forschen und die Ergebnisse unseren Studierenden zu ver-



Podiumsdiskussion (v.l.n.r.): Claudia Tutino (Zentrum für politische Bildung und Vielfalt in der Polizei NRW), Martin Wilhelm (Leiter Polizeiwache Recklinghausen), Prof. Dr. Christoph Giersch (HSPV NRW), Dr. Markus Thulin (Gedenkstätte Brauweiler) und Polizeikommissarin Greta Belger (Bild: HSPV NRW)

mitteln, um ein festes und demokratisches Wertesystem für die zukünftige Arbeit bei der Polizei sicherzustellen.“

Insbesondere angehenden Polizistinnen und Polizisten soll der Blick in die Vergangenheit und auf die Verfehlungen der Polizei im Nationalsozialismus vor Augen führen, wie wichtig in der heutigen Polizeiarbeit der Schutz von Demokratie und Menschenrechten ist. Aber auch der interessierten Öffentlichkeit ist der Zugriff auf die Karte und die Materialien nun möglich.

Nach der Vorstellung der Projekthomepage und der interaktiven Karte fand ein Podiumsgespräch zwischen Vertreterinnen und Vertretern der Polizei, der Gedenkstätte Brauweiler sowie Studierenden über Themen und Nutzen der neuen Plattform statt.

[Link zur Webseite.](#)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zentralverwaltung

Februar

Thesisprämierung

Am 10. Februar 2025 wurden 13 der rund 3.600 Absolventinnen und Absolventen der HSPV NRW im feierlichen Rahmen am Studienort Duisburg für ihre Bachelorarbeiten geehrt

Mit einem Zitat des ehemaligen Bundespräsidenten Horst Köhler zum Vertrauen der Menschen in den Rechtsstaat und wie wichtig es ist, dass die Menschen in der öffentlichen Verwaltung dieses Vertrauen ermöglichen, eröffnete Martin Bornträger, Präsident der HSPV NRW, die Prämierungsfeier. Dabei betonte er, dass die hervorragende Leistung im Studium – und speziell in den Thesarbeiten – nicht nur ein persönlicher Erfolg, sondern auch ein wichtiger Beitrag für unsere Demokratie sei.

Ehrengast war NRW-Innenminister Herbert Reul, der die Absolventinnen

und Absolventen persönlich zu ihrem Erfolg beglückwünschte. Er betonte, dass es wichtig sei, die besten Köpfe für den öffentlichen Dienst zu gewinnen, um den hohen Ansprüchen der Bevölkerung gerecht zu werden. „Ich wünsche mir aber auch mehr Wertschätzung für diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn sie sind es, die den Laden am Laufen halten“, erklärte der Minister.

Prof. Dr. Thomas Bode, Sprecher des Fachbereichs Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung (AV/R), und Michael Otting, Erster Polizeihauptkommissar und Sprecher des Fachbereichs Polizei, stellten in ihrer jeweiligen Laudatio heraus, wie wichtig die Themen der prämierten Absolventinnen und Absolventen für ihre Arbeitsfelder sind. Von den Schwächen des Dublin-Sys-

tems im Bereich der Migration, über die Nutzung technischer Hilfsmittel oder der Telekommunikationsüberwachung in der Polizeiarbeit bis hin zur Frage der gesetzlichen Neuregelung des assistierten Suizids beschäftigen sich die ausgezeichneten Arbeiten

auf hohem wissenschaftlichen Niveau mit kontroversen und aktuellen Fragestellungen.

Zum krönenden Abschluss nahmen die Prämierten schließlich nacheinander, gemeinsam mit den Gutachterinnen und Gutachtern, die die jeweiligen Arbeiten betreut hatten, ihre Auszeichnungen aus den Händen von

Innenminister Reul und HSPV-Präsident Bornträger entgegen.

Passend zum feierlichen Anlass sorgte die Jazz-Rock-Pop-Band des Landespolizeiorchesters NRW für die musikalische Untermalung. Zum Abschluss führten Prämierte, Lehrende und Mitarbeitende bei einem Stehempfang noch einige Gespräche in lockerer Atmosphäre.

Zum fünften Mal gab die HSPV NRW die prämierten Arbeiten als Sammelbände (AV/R und Polizei) heraus. [Diese sind auf der Homepage zu finden.](#)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zentralverwaltung



Die Prämierten zusammen mit ihren Gutachterinnen und Gutachtern, den Fachbereichssprechern sowie HSPV-Präsident Martin Bornträger und NRW-Innenminister Herbert Reul (Bild: Andreas Köhring)

März

Feierliche Graduierung

MPM-Studierende feiern in Duisburg ihren Masterabschluss

Am 14. März 2025 war es wieder soweit: Am Studienort Duisburg fand die feierliche Graduierung der Studierenden des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM) des Jahrgangs 2022 statt. Für stimmungsvolle musikalische Begleitung sorgte das hochkarätige Ensemble des Polizeiorchesters NRW, das unter anderem „Auf uns“ von Andreas Bourani und „Firework“ von Katy Perry spielte.



V.l.n.r.: HSPV-Präsident Martin Bornträger, Absolvent Sascha Sebastian Rühl und Studiengangsführer Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten

Souverän führten Studiengangskoordinatorin Claudia Theilacker und ihre Kollegin Özlem Zarli durch die Veranstaltung. Das eingespielte Team der Masterkoordination sorgte für eine rundum stimmige Feier. Frau Theilacker verriet, dass der Jahrgang 2022 von ihnen liebevoll als „Engelchen-Jahrgang“ titulierte wurde, da sich die Studierenden durch große Höflichkeit und Harmonie auszeichneten. Häufig begannen ihre Anrufe bei der Masterkoordination mit den Worten: „Ich spreche für den gesamten Kurs, wir haben uns vorher abgestimmt, damit nicht jeder einzeln anruft.“ Die gute kursinterne Bündelung der Anliegen und der spürbare Gemeinschaftsgeist trugen maßgeblich zum Erfolg dieses besonderen Jahrgangs bei, der vielen der Anwesenden in guter Erinnerung bleiben wird.

Präsident Martin Bornträger eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsrede, in der er die Bedeutung einer modernen, effizienten und bürgernahen Verwaltung hervorhob. Er lobte den Einsatz aller Absolventinnen und Absolventen, die es geschafft haben, Beruf und Familie mit einem anspruchsvollen Studium zu vereinbaren. Außerdem würdigte er die kontinuierliche Weiterentwicklung des MPM seit seiner Einführung im Jahr 2013, dankte der vorherigen Studiengangsführung (Prof. Dr. Patrick Sensburg und Prof. Dr. Andrea Walter) und wünschte Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten und Prof. Dr. Anne Frankewitsch, die seit Juli 2024 die neue Studiengangsführung bilden, viel Erfolg bei der weiteren Ausgestaltung des Masters.



Studiengangskoordinatorin Claudia Theilacker (links) und Özlem Zarli

Ein zentrales Thema an diesem Abend war das Leitmotiv, das Professor Otten anführte: „Aufgeben wollte ich nie!“ Er verglich das Durchhaltevermögen der Absolventinnen und Absolventen mit dem des Einhandseglers Boris Herrmann, den dieses Lebensmotto durch die härteste Regatta der Welt und zu einem beachtenswerten zwölften Platz getragen hat. Genauso sei im Masterstudium gelegentlich Gegenwind zu spüren gewesen – doch die Studierenden hätten stets Kurs gehalten. Professorin Frankewitsch ergänzte die Rede auf humorvolle Weise mit Zahlen und Fakten aus den vergangenen



Landespolizeiorchester NRW

zweieinhalb Jahren: schier endlose Präsenzveranstaltungen an zahlreichen Samstagen, eine Vielzahl von Klausuren, Referate und nicht zuletzt die Masterarbeit und unzählige Seiten Text – all das habe jede beziehungsweise jeder Einzelne erfolgreich bewältigt.

Per Videobotschaft beglückwünschte Innenminister Herbert Reul die künftigen Führungskräfte im öffentlichen Dienst und betonte, wie wichtig qualifizierte und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerade jetzt für die Modernisierung der Verwaltung sind.



Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner, Niko Jean Aidinis und die stellv. Studiengangsleiterin Prof. Dr. Annegret Frankewitsch

Anschließend folgte der Höhepunkt des Abends: die feierliche Zeugnisübergabe. Fünf Kurse (einer aus Bielefeld und jeweils zwei aus Gelsenkirchen und Köln) bildeten den Jahrgang 2022 mit insgesamt 86 Absolventinnen und Absolventen, von denen 66 anwesend waren und ihre Urkunden persönlich entgegennehmen konnten. Darüber hinaus wurden drei Absolventinnen und Absolventen aus früheren Jahrgängen namentlich hervorgehoben, von denen zwei vor Ort waren und ihre Urkunden ebenfalls in Empfang nahmen. Die Urkunden überreichten Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner, Prof. Dr. Anne Frankewitsch, Präsident Martin Bornträger und Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten – ein würdiger Moment, der in vielen Fotos festgehalten wurde.

Besondere Ehrungen gab es an diesem Abend ebenfalls. Der Jahrgangsbeste, Sascha Sebastian Rühl, erhielt für seine herausragenden Leistungen eine Auszeichnung durch die HSPV NRW, die ihm von Professor Otten übergeben wurde.

Überdies zeichnete auch der MPM Alumni e.V., der Verein der Freunde und Förderer des MPM-Studiengangs, in Umsetzung seiner Ehrungsordnung sowohl die jahrgangsbeste Leistung als auch die beste Masterarbeit aus, die unter allen Einsendungen durch eine hochkarätig besetzte Auswahlkommission vom Verein ermittelt wurde. Preisträger für seine Masterarbeit über die (Teil-)Legalisierung von Cannabis und die damit verbundenen Auswirkungen auf das Fahrerlaubnisrecht wurde Niko Jean Aidinis.

Außerdem nutzte die Studiengangsleitung die diesjährige Graduierungsfeier, um Christoph Dlugos nochmals zu seiner außergewöhnlichen Leistung zu gratulieren. Er hatte bereits im März 2024 den Preis für die beste Masterarbeit seines Jahrgangs (2021) erhalten und konnte sich im Oktober desselben Jahres zusätzlich die dbb-Ehrung für die beste Abschlussarbeit aller Hochschulen für den öffentlichen Dienst in Deutschland sichern, nachdem sich seine Arbeit gegen 28 weitere Bewerbungen durchgesetzt hatte.

Ein weiteres Beispiel für den von Frau Theilacker bereits angesprochenen ausgeprägten Teamgeist des MPM-Jahrgangs 2022 war die gemeinsame Rede von Herrn Lourenço da Silva und Frau Wingbermhle (Bielefeld) sowie Frau Kaltenbrunn-Hatz (Köln). Die drei machten eindrucksvoll deutlich, wie gut sich die Studierenden über die Standorte hinweg vernetzt haben. Ihr Dank galt vor allem der Masterkoordination, den Lehrenden sowie den Angehörigen, ohne deren Rückhalt das berufsbegleitende Studium nicht zu meistern gewesen wäre. Nach einem Schlusswort von Vizepräsidentin Professorin Wiesner klang der offizielle Teil in einem geselligen Stehempfang aus. Dort feierten die frischgebackenen Absolventinnen und Absolventen zusammen mit Angehörigen, Dozierenden und Ehrengästen ihren Erfolg und nutzten die Gelegenheit,



NRW-Innenminister Herbert Reul (Alle Bilder: PR-Fotografie Köhring)

Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen. Wer durch die Veranstaltung neugierig auf den Master of Public Management geworden ist, darf sich auf ein hochgradig praxisnahes, forderndes und zugleich persönliches Studium freuen – ganz im Sinne des von Professor Otten zitierten Mottos: „Aufgeben wollte ich nie!“

[Ausführliche Informationen zum „Master of Public Management“ \(MPM\) stehen auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.](#)

Prof. Dr. Annegret Frankewitsch

Studienort Bielefeld

Masterkoordination

Zentralverwaltung

April

Feierliche Grundsteinlegung

Am künftigen Standort der HSPV NRW in Herne wurde am 1. April 2025 mit vielen Ehrengästen ein weiterer Meilenstein im Bauprozess gefeiert

Mit einer feierlichen Grundsteinlegung am Funkenbergquartier in Herne läutete die HSPV NRW zusammen mit dem Bauherren HOCHTIEF PPP Solutions GmbH die heiße Bauphase für den neuen Zentralcampus der Hochschule ein.

In einer Zeitkapsel wurden zunächst verschiedene Gegenstände eingeschlossen, von einem Grundgesetz über eine aktuelle Tageszeitung bis hin zu den Bauplänen und Steinen aus dem bisherigen Standort in Gelsenkirchen, die Oberpolier Wolfgang Schumann in den Grundstein einmauerte. Dabei wurden von den Beteiligten verschiedene Sprüche zu den traditionellen Hammerschlägen verlesen, die dem Bau ein gutes Gelingen und allen Beteiligten Sicherheit und Glück bringen sollen. Ehrengast war NRW-Innenminister Herbert Reul, der die Baustelle im Herner Zentrum persönlich inspizierte: „Hier entsteht einer der modernsten Hochschulkomplexe unseres Landes, der unserem Nachwuchs in Polizei und Verwaltung die besten Voraussetzungen zum Lernen, Forschen und Vernetzen bieten wird“, betonte der Minister. „Durch eine solche Lernumgebung profitieren nicht nur die Studierenden und Lehrenden, sondern am Ende wir alle, die auf gut ausgebildetes Personal in unseren Behörden angewiesen sind.“

Auf einer Fläche von 31.750 m² werden ab dem Studienjahr 2027 rund 4.500 Studierende der Polizei, der Kommunal- und Landesverwaltungen sowie der Rentenversicherung ihr duales Studium im Herzen von Herne absolvieren. Dazu entstehen ein Lehrgebäude mit 115 Kurs- und Schulungsräumen sowie ein Mehrzweckgebäude mit einer Mensa, einem großen Veranstaltungsraum und einer Bibliothek. In einem weiteren Gebäude wird außerdem die Zentralverwaltung der HSPV NRW künftig unterkommen.

„Zum ersten Mal in der fast 50-jährigen Geschichte unserer Hochschule werden wir einen richtigen Campus-Komplex haben, der sowohl Studierenden als auch Lehrenden und Mitarbeitenden einen Raum zum gemeinsamen Lernen und Arbeiten bietet“, betonte HSPV-Präsident Martin Bornträger. „Ich freue mich sehr auf das, was hier entsteht. Es wird ein Meilenstein für unser Hochschulleben und ein Erfolgsfaktor für die zukünftige Entwicklung der Ausbildung sein.“

Durch die Ansiedlung der HSPV NRW wird die Stadt Herne zur neuesten Hochschulstadt in Nordrhein-Westfalen. Auch die Stadt fiebert dem Lehrbetrieb deshalb entgegen. „Es ist beeindruckend zu sehen, wie schnell sich dieser ehemalige ‚Lost Place‘ in eine geschäftige Baustelle verwandelt hat. Die neue Hochschule nimmt jetzt für jeden sichtbar Gestalt an“, sagte Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda. Die HSPV NRW



Bernd Holtwick (Hochtief), Hernes Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda, der Arnberger Regierungpräsident Heinrich Böckelühr, HSPV-Präsident Martin Bornträger und NRW-Innenminister Herbert Reul verschließen zusammen den Grundstein, in dem sich die Zeitkapsel befindet (Bild: Hochtief)

setze den Startpunkt für eine umfassende Quartiersentwicklung in unmittelbarer Nähe zur Herner Innenstadt, wo ab 2028 mindestens eine weitere wissenschaftliche Einrichtung ihren Platz haben werde. „Wir legen heute im wahrsten Wortsinne den Grundstein für die Entwicklung Hernes zu einer Wissenschaftsstadt“, betonte das Stadtoberhaupt.

„Als verlässlicher Partner für öffentliche Bauvorhaben setzen wir mit diesem Projekt neue Maßstäbe in der Hochschulinfrastruktur“, sagte Sandra Arendt, Sprecherin der Geschäftsleitung Soziale Infrastruktur Europa bei HOCHTIEF PPP Solutions. „Der neue Zentralcampus in Herne wird ein zukunftsweisendes, nachhaltiges Gebäudeensemble, das optimale Lern- und Arbeitsbedingungen für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende bietet. Gemeinsam mit der HSPV NRW bringen wir unsere Expertise ein, um dieses Leuchtturmprojekt erfolgreich zu realisieren.“

Im Frühjahr 2027 soll der Zentralcampus fertiggestellt sein, sodass zum Studienbeginn am 1. September die ersten Studierenden den Campus mit Leben füllen können.

[Aktuelle Informationen zum Zentralcampus](#) stehen in einer digitalen Pressemappe auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Zentralverwaltung

Mai

Ergebnisse vorgestellt

Am 12. Mai 2025 wurden im Beisein von NRW-Innenminister Herbert Reul die Ergebnisse des Forschungsprojekts „Kriminalitätsaufkommen und Stresserleben in der Kriminalpolizei Nordrhein-Westfalen“ (FoKuS Kripo) präsentiert

Ein Projektteam der HSPV NRW hat in den vergangenen drei Jahren die Belastungssituation in der Kriminalpolizei NRW untersucht. Ziel der wissenschaftlichen Untersuchung war es, den Arbeitsalltag zu analysieren, um Rückschlüsse auf die Attraktivität der Kripo als Arbeitsplatz zu gewinnen.

„Die Kriminalpolizei, ermittelt Straftäter und klärt Verbrechen auf. Wir müssen die Menschen der Kripo bei ihrer Arbeit so gut es geht unterstützen“, sagte Innenminister Reul. „Die Studie hat gezeigt, dass alle Kommissariate viel Arbeit haben, aber nicht überall von einer permanenten Überbelastung gesprochen werden kann. Wir haben schon viele Verbesserungen auf den Weg gebracht und machen auf Grundlage der Studie nun weiter.“

Die Studie zeigt: Die Belastung in der Kriminalpolizei ist hoch – aber nicht flächendeckend überlastend. Trotzdem ist auch die Motivation hoch: Viele Befragte empfinden ihre Arbeit als sinnvoll und identifizieren sich stark mit ihrem Beruf.

Das Innenministerium hat bereits reagiert: Seit 2022 kann die Kripo zusätzlich mehr als 400 Ermittlerinnen und Ermittler einsetzen, es wurde der Ausbildungs-/Studienschwerpunkt „Ermittlungen“ eingeführt und Cybercrime-Inspektionen sowie spezielle digitale Tatortteams aufgebaut. Auch der Studienplan der HSPV NRW wurde bereits entsprechend angepasst.

Weitere Informationen rund um das Forschungsprojekt sowie der Ergebnisbericht stehen auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Zentralverwaltung



Prof. Dr. Stefan Kersting (links) und NRW-Innenminister Herbert Reul während der Pressekonferenz (Bild: IM NRW)

Juni

Summer School in Münster

Vom 1. bis zum 6. Juni 2025 fand am LAFP NRW in Münster die 13. Internationale Polizei-Sommerschule statt, die zugleich als Hauptseminar im Studiengang Polizeivollzugsdienst (PVD) angerechnet wird

Organisiert wird die Summer School von Prof. Dr. Jonas Grutzpalk (Bielefeld), Prof. Dr. Martin Klein (Bielefeld) und Prof. Dr. Stefanie Haumer (Münster). Neun Studierende aus verschiedenen Studienorten der HSPV NRW trafen auf Polizeistudierende aus Schweden, Wales und den Niederlanden, um eine Woche lang gemeinsam zu dem Thema „Police and/a/at risk“ zu forschen und sich auszutauschen.

Nach einem Grußwort von HSPV-Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner wechselten sich während der gesamten Woche Inputvorträge von Prof. Dr. Heidi Mescher (Abteilungsleitung Bielefeld), Anke van der Zijl (Niederlande), Dr. Ronald van der Wal (Niederlande), Polizeidirektorin Eva Wilpsbäumer (Polizeipräsidium Münster) und Tobias Rödlund (SWE) mit angeregten Diskussionen und Arbeitsgruppenphasen ab. Über Ländergrenzen hinweg tauschten sich die insgesamt 35 Studierenden auf Englisch aus und hielten die gemeinsamen Forschungsergebnisse unter anderem in einer abschließenden Präsentation fest.

Den praktischen Teil gestaltete am Dienstagnachmittag das Polizeipräsidium Münster: Nach eindrücklicher Vorführung und Erläuterung des Messerkonzepts waren Teamgeist und Sportlichkeit der Studierenden an verschiedenen Stationen gefordert. Als weiteres Highlight wurde am Mittwoch ein Tretbootrennen auf dem Aasee durch den Förderverein der Abteilung Münster ermöglicht. Die stolzen Sieger ließen sich gebührend feiern und durften sich über Urkunden und Kaltgetränke freuen.

Den Sightseeing-Part der diesjährigen Sommerschule übernahm am Donnerstag das Münster-Quiz, einschließlich Besichtigung des Friedenssaals im Rathaus. Beim traditionellen Farewell-Dinner in der urigen Traditionsgaststätte Töddenhoek im Herzen Münsters klang die diesjährige Summer School anschließend gesellig aus. Die Teilnehmenden äußerten sich durchweg sehr zufrieden mit der Gestaltung der Summer School; sie nehmen bereichernde Begegnungen und Gespräche mit nach Hause sowie teils lange fortdauernde internationale Kontakte.

Der Staffelstab wurde an die Delegation aus Wales weitergereicht, sodass die 14th International Policing Summer School 2026 (für den PVD, Einstellungsjahrgang 2024) voraussichtlich an der University of South Wales in Pontypridd stattfinden wird.

Prof. Dr. Stefanie Haumer
Studienort Münster



Eindrücke der Summer School
(Bilder: Prof. Dr. Stefanie Haumer und PP Münster)

Juli

KI und robotergestützte Prozessautomatisierung in der Verwaltung?

Praxisbezogenes Studierendenprojekt an der Abteilung Köln

Im Rahmen des Studiengangs „Staatlicher Verwaltungsdienst“ an der HSPV NRW, Abteilung Köln, hat eine Gruppe von zehn Studierenden der Kurse S 23/01 und S 23/02 ein praxisbezogenes Projekt zum Thema „Wo können Künstliche Intelligenz (KI) und robotergestützte Prozessautomatisierung (RPA) in der öffentlichen Verwaltung effektiv eingesetzt werden – und in welchen Bereichen ist ihr Einsatz nicht möglich oder sinnvoll?“ durchgeführt.

Unter der Leitung von Christian Patrick Brockhaus (Dozent in Köln) und René Jahnke (Stadt Köln und Lehrbeauftragter am Studienort Köln) untersuchten die Studierenden gezielt die Einsatzmöglichkeiten von KI und RPA in der öffentlichen Verwaltung. Ziel war es, konkrete Anwendungsbereiche zu identifizieren und zu bewerten, in denen der Einsatz dieser Technologien aktuell sinnvoll erscheint, sowie Bereiche zu benennen, in denen dies (zum jetzigen Zeitpunkt) nicht der Fall ist.

Zur Beantwortung der Fragestellung wurden ein qualitativer Forschungsansatz und eine umfassende Literaturrecherche gewählt. Den methodischen Schwerpunkt bildeten leitfadengestützte Interviews mit Fachkräften aus öffentlichen Verwaltungen und der Privatwirtschaft. Diese wurden durch eine intensive Literaturrecherche ergänzt, um einen fundierten Überblick über bestehende Potenziale, Herausforderungen und Rahmenbedingungen beim Einsatz von KI und RPA zu gewinnen.

Die Ergebnisse zeigen praxisnahe Ansätze für den gezielten Einsatz dieser Technologien. Sie können Verwaltungen dabei unterstützen, Chancen und Herausforderungen besser einzuordnen – etwa bei der Automatisierung von standardisierten Prozessen oder bei der Verbesserung der Servicequalität gegenüber Bürgerinnen und Bürgern. Basierend auf den gewonnenen Erkenntnissen entstand eine Broschüre, die potenzielle Anwendungsbereiche sowie Herausforderungen von KI und RPA in der öffentlichen Verwaltung anschaulich darstellt.

Die Projektgruppe präsentierte ihre Ergebnisse an der Hochschule sowie vor Vertretern der Stadt Köln.

[Eine detailliertere Zusammenfassung des Projektberichts finden Sie hier.](#)

Christian Patrick Brockhaus
Studienort Köln



Die Projektgruppe am Studienort Köln (Bild: HSPV NRW)

August/September

Graduierungsfeiern 2025

Neue Kräfte für Polizei und Verwaltung

Neun Studienorte, acht Feiern, 3500 Urkunden: Nach drei herausfordernden Jahren haben am 28. und 29. August 2025 die HSPV-Studierenden des Einstellungsjahrgangs 2022 den Abschluss ihres Dualen Studiums zelebriert und in landesweiten Graduierungsfeiern ihre Bachelorurkunden erhalten.

„Das ist mehr als nur ein Job. Es ist ein Dienst. An der Gesellschaft. An unseren Mitmenschen. Und an unserer Demokratie“, betonte HSPV-Präsident Martin Bornträger die wichtige Funktion, die die Absolventinnen und Absolventen in ihren kommenden Aufgaben nun ausfüllen werden.

„Sie sind wichtig für unser Land. Durch Ihren gewissenhaften Einsatz und Ihr tatkräftiges Engagement garantieren Sie Sicherheit, helfen Bürgerinnen und Bürgern in allen Lebenslagen und leisten damit einen wichtigen Beitrag für unsere Gesellschaft“, lobte NRW-Innenminister Herbert Reul, der selbst an einigen Feiern teilnahm, um den Absolventinnen und Absolventen persönlich zu gratulieren.

Die landesweiten Graduierungsfeiern boten, neben der Übergabe der Bachelorurkunden, ein festliches Rahmenprogramm mit offiziellen Grußworten, musikalischer Begleitung und Tanzdarbietungen. Die Feiern, die von den Studierenden mit viel Engagement selbst geplant wurden, unterstrichen zudem das Gemeinschaftsgefüge innerhalb der Hochschule.

Nach dem dreijährigen Studium an der HSPV NRW und der gleichzeitigen Ausbildung in den jeweiligen Einstellungsbehörden, beginnt für die Graduierten nun ein neuer Berufsabschnitt bei der Polizei, in der kommunalen und staatlichen Verwaltung sowie bei der Rentenversicherung.

Eine Übersicht der Absolventenzahlen steht auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zentralverwaltung



Bild 1 HSPV-Präsident Martin Bornträger begrüßte die Anwesenden zur Graduierungsfeier in der Essener Grugahalle (Bild: Jochen Tack)

Bild 2 Die Tanzgruppe „Police Revolution“ sorgte zwischen den Reden für ein unterhaltsames Programm (Bild: Jochen Tack)

Bild 3 Blick in den vollen Gürzenich, wo die Graduierungsfeier des Studienorts Köln stattfand (Bild: Marcel Galdino)

Bild 4 NRW-Innenminister Herbert Reul war der Ehrengast auf der Graduierungsfeier in der Essener Grugahalle (Bild: Jochen Tack)

Oktober

Gemeinsam gegen Hass und Ausgrenzung

Die Polizei Münster, die Universität Münster und die HSPV NRW treten gemeinsam gegen Antisemitismus ein

Kriege, Krisen und gesellschaftliche Spannungen machen deutlich: Der Zusammenhalt unserer Gesellschaft ist heute wichtiger denn je. Antisemitismus, Hass und Hetze bedrohen nicht nur einzelne Gruppen, sondern die DNA unserer Demokratie. Umso bedeutender sind Formate wie die Veranstaltung „Resilienz gegen Antisemitismus“, die am 30. September 2025 in Kooperation zwischen der Universität Münster, der Polizei Münster und der HSPV NRW (Abteilung Münster) bereits zum vierten Mal stattfand. Zu den Teilnehmenden zählten Studierende, Anwärtinnen und Anwärter der Polizei sowie Lehrkräfte und Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft und Gesellschaft.

Münster als Vorreiter

Die vierte Auflage der Veranstaltung zeigte eindrucksvoll: Münster ist ein Ort, an dem der Einsatz für Demokratie, Teilhabe und Respekt nicht nur diskutiert, sondern gelebt wird. In den kommenden Jahren wollen die Organisatoren den Dialog weiter verstetigen, neue Netzwerke knüpfen und gemeinsam die Widerstandskraft unserer Gesellschaft gegen Antisemitismus und jede Form von Extremismus weiter stärken. Symbolischer Höhepunkt der Veranstaltung war die Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung für Demokratie, Vielfalt und Zusammenhalt. Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf, Rektor Prof. Dr. Johannes Wessels, Oberbürgermeister Markus Lewe sowie weitere Behördenleiterinnen und -leiter setzten mit ihren Unterschriften ein sichtbares Zeichen für den Schutz unserer freiheitlichen Werte. Weitere Institutionen sind herzlich eingeladen, sich der Erklärung anzuschließen und gemeinsam Verantwortung für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt zu übernehmen.

Starke Impulse von Expertinnen und Experten

Die Veranstaltung bot ein hochkarätiges Programm mit vielfältigen Perspektiven:

- Daniel Lörcher (what matters GmbH, Antidiskriminierungsbeauftragter Borussia Dortmund) zeigte auf, welche Rolle Fußball im Kampf gegen Antisemitismus spielen kann – und wie Vereine Verantwortung für demokratische Werte übernehmen.
- Jörg Rensmann und Andreas Stahl (RIAS NRW) präsentierten das aktuelle Lagebild zu akademischem und gesellschaftlichem Antisemitismus in NRW.



Prof. Dr. Iris Wiesner, Dr. Annegret Saxe, Prof. Dr. Johannes Wessels und Alexandra Dorndorf in einem Hörsaal der Universität Münster (Bild: Polizei Münster)

- Weitere Vorträge und Panels beleuchteten die Herausforderungen, vor denen unsere Gesellschaft steht, und die Verantwortung für Demokratie einzustehen.

Demokratie stärken – Vertrauen schaffen

„Resilienz bedeutet: die Kraft haben, sich auch in schwierigen Situationen auf die eigenen Werte zu besinnen. Wir wollen Studierende, Lehrende und Mitarbeitende befähigen, Vorurteile zu hinterfragen, antisemitische Stereotype zu erkennen und den Mut zu entwickeln, ihnen zu widersprechen“, betonte Prof. Dr. Johannes Wessels, Rektor der Universität Münster. Polizeipräsidentin Alexandra Dorndorf hob die Verantwortung staatlicher Institutionen vor: „Demokratie lebt von Vertrauen – Vertrauen in den Staat, aber auch Vertrauen ineinander. Wir als Polizei tragen Verantwortung, dieses Vertrauen zu stärken, indem wir sichtbar, ansprechbar und verlässlich handeln. Veranstaltungen wie diese zeigen: Nur gemeinsam können wir Hass entgegentreten und unsere Demokratie schützen.“

Die gemeinsame Verantwortung betonte auch HSPV-Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner und unterstrich in diesem Zusammenhang das große Potenzial der Zusammenarbeit von Wissenschaft, Alltags- und Berufspraxis: „Mit den Erkenntnissen aus Forschung und Lehre, mit den Erfahrungen aus dem polizeilichen Alltag und den Ideen unserer Studierenden können wirksame Maßnahmen geschaffen werden, um dem zunehmenden Hass in unserer Gesellschaft etwas entgegenzustellen.“

Workshops: Demokratie erlebbar machen

Neben den Vorträgen standen praxisorientierte Workshops im Mittelpunkt:

- „Deutsches jüdisches Leben“: Junge Menschen berichten von persönlichen Erfahrungen, Alltagsrealitäten und Anfeindungen, mit denen sie konfrontiert sind.
- „Antisemitismus in der digitalen Welt“: Daniel Dertenkötter von der Polizei Münster legte den Fokus auf Mechanismen, Verbreitungswege und Meldeoptionen von Hass im Netz.

Die Workshops ermöglichten direkte Begegnungen, offene Gespräche und gemeinsame Reflexion. Sie machten deutlich: Antisemitismus bekämpft man nicht nur mit Worten, sondern durch konkrete Bildungsarbeit, Dialog und Verantwortungsübernahme.

Starke Partner Seite an Seite

Ein wichtiger Baustein solcher Veranstaltungen ist die Zusammenarbeit mit starken Partnern aus der Gesellschaft. Denn nur, wenn staatliche Institutionen, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Unternehmen an einem Strang ziehen, können Vertrauen gestärkt und demokratische Werte nachhaltig geschützt werden. „Wir als Sparkasse unterstützen diese Veranstaltung, weil wir überzeugt sind, dass Bildung und Aufklärung die besten Schutzschilde gegen Hass und Vorurteile sind. Durch solche Initiativen können wir gemeinsam das Bewusstsein schärfen und die Resilienz unserer Gesellschaft gegen solche zerstörerischen Kräfte stärken“, so Dr. Annegret Saxe, Vorständin der Sparkasse Münsterland Ost, die die Veranstaltung in diesem Jahr als Partnerin unterstützte.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Zentralverwaltung

November

Musikalischer Abend für den guten Zweck

Die HSPV NRW und das Landespolizeiorchester NRW sammeln Spenden für das Mädchenzentrum Gelsenkirchen e.V.

„Ich liebe die Akustik in diesem Raum, sie ist für uns Musikerinnen und Musiker nahezu perfekt“, lobte Scott Lawton, Dirigent des Landespolizeiorchesters NRW (LPO NRW), die historische Kulisse von Schloss Horst in Gelsenkirchen und fasste so einen wunderschönen musikalischen Abend in einem einzigen Satz zusammen.

Zum zweiten Mal veranstalteten die HSPV NRW und das LPO NRW am 9. November 2025 ein gemeinsames Benefizkonzert. „Das Konzert steht beispielhaft für unsere Third Mission – das Wirken der Hochschule über Forschung und Lehre hinaus“, erläuterte HSPV-Präsident Martin Bornträger das zivilgesellschaftliche Engagement der Hochschule. Bereits im vergan-



Die Künstlerin Maschinski eröffnete den Abend mit eigenen Liedern und musikalischer Unterstützung



Martin Bornträger begrüßt die Gäste des Benefizkonzerts im Schloss Horst

genen Jahr konnte durch den gemeinsamen Einsatz der Bau eines neuen Spielplatzes für das Kinder- und Jugendhaus der Diakonie in Gelsenkirchen ermöglicht werden.

In diesem Jahr gehen die Spenden unter dem Motto „Aus Gelsenkirchen, für Gelsenkirchen“ an das Mädchenzentrum Gelsenkirchen e.V. Der Verein berät und begleitet Mädchen in Krisensituationen. Außerdem betreibt er eine Musikakademie, in der die Mädchen unter Anleitung singen, ein Instrument lernen oder eine Band gründen können. Genau diese musika-

lische Nachwuchsarbeit möchten die HSPV NRW und das LPO NRW unterstützen.

Passenderweise eröffnete die Künstlerin Maschinski den Abend im Schloss Horst: Sie ist eine der Absolventinnen der Musikakademie und präsentierte zwei eigene Stücke. Es folgten drei Ensembles des LPO NRW: Neben den Blechbläsern, die Kompositionen von Alan Fernie und Tylman Susato darboten, spielte ein Klarinettenquartett Stücke des argentinischen Komponisten Astor Piazzolla, bevor die LPO Combo aus Querflöte, Oboe, Schlagzeug, Kontrabass und Keyboard mit den bekannten TV-Melodien aus „Mord mit Aussicht“ und „Inspector Barnaby“ sowie einem Stück der britischen Komponistin Rachel Portman die Pause einläutete.



Die Leiterin des Mädchenzentrums Gelsenkirchen e.V., Barbara Christ, im Gespräch mit dem Gelsenkirchener Polizeipräsidenten Tim Frommeyer

Nach der Pause spielte Maschinski noch einmal zwei ihrer eigenen Lieder und übte das Publikum kurz ein, damit dieses den Refrain direkt mitsingen konnte. Das Klarinettenquartett des LPO NRW spielte im Anschluss vier Werke des US-amerikanischen Komponisten George Gershwin; es folgten drei bekannte Titelmelodien aus der James-Bond-Filmreihe, die die LPO Combo darbot. Zum Finale spielte das Blechbläser-Ensemble drei Stücke des Komponisten Chris Hazell.

Die Stimmung im Schloss Horst war nicht nur bei den Musikerinnen und Musikern aufgrund der Akustik herausragend, auch das Publikum beantwortete jedes Lied mit großem Applaus. Dirigent Scott Lawton betonte deshalb: „Das, was wir



Die historische Kulisse von Schloss Horst bildete den passenden Rahmen für den Konzertabend

hier machen, funktioniert nur mit Ihnen.“ Als krönenden Abschluss des Abends spielten alle LPO-Beteiligten gemeinsam den bekannten James-Bond-Titel „Goldfinger“.

Am Ende konnte das Benefizkonzert einen Spendenerlös von 1.600 Euro für das Mädchenzentrum Gelsenkirchen e.V. verbuchen. Ein starker Beitrag, um Mädchen und junge Frauen auf ihrem Weg zu selbstbewussten Menschen und großen Künstlerinnen zu unterstützen.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Zentralverwaltung



Zum Abschluss spielten alle Künstlerinnen und Künstler gemeinsam den James-Bond-Titel „Goldfinger“ (Alle Bilder: Fotodesign Barajas)

Dezember

Wir wünschen Ihnen ein besinnliches Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2026.
Herzlichen Dank für die gelungene Zusammenarbeit!

Ihr Redaktionsteam der „HSPV Aktuell“

Impressum

Herausgeber Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

Redaktion Florian Bury (V. i. S. d. P.), Thomas Rekendt, Sandra Warnecke

Fotos siehe Bildunterschriften

Satz Johann Ifflaender

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im Newsletterkalender.

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@hspv.nrw.de

